

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis halbmönatlich 75 Pfennig frei ins Haus
abgesetzt; durch die Post bezogen im inländischen
Verkehr monatlich 1.50 M. z. Einzelnummern 10 Pf.
Circulante Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg
zu zahl. Wildb. z. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.
Haberle & Co. Wildbad. z. Postkontokonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 einseil.
Inkl. Steuer. Kleinanzeigen 50 Pfg. z. Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Anstufung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. z. Schluss der Anzeigennahme
Mitt. 8 Uhr vorm. z. In Konturüllen od. wenn gerichtet.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gack, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 287.

Nummer 299

Februar 1926

Mittwoch den 22. Dezember 1926

Februar 1926

61. Jahrgang

Die Erinnerungen Buchanans

Ein wichtiger Beitrag zur Klärung der Kriegsschuldfrage

Den Erinnerungen des ehemaligen deutschen Botschafters in Petersburg Grafen Pourtales und des französischen Botschafters Paleologue sind nunmehr auch die Erinnerungen des ehemaligen englischen Botschafters in Petersburg, George Buchanan, in deutscher Uebersetzung gefolgt. Diese Erinnerungen, die in wertvoller Weise noch ergänzt werden durch die Notizbücher des früheren französischen Botschafters in Petersburg, Georges Louis, verdienen gerade jetzt ein besonderes Interesse, da man in England ausgerechnet in dem Augenblick, wo in Genf über die Militärüberwachung und andere beherrschende Fragen des Versailler Vertrags verhandelt werden soll, mit der Veröffentlichung der englischen Vorkriegsdokumente beginnt und in diesen aus leicht erklärlichen Gründen wieder Deutschland als den hauptsächlichsten Anstoß an dem Ausbruch des großen Krieges hinzustellen versucht.

Die „Times“ kommt in ihrer Besprechung des jetzt erschienenen ersten Bandes der englischen Vorkriegsdokumente zu dem unerwarteten Schluss, daß die Dokumente nichts an dem bisherigen Urteil über die Kriegsschuldfrage ändern, daß Lord Grey alles getan habe, um den Krieg zu vermeiden, daß seine Bemühungen aber alle gescheitert seien an dem unerschütterlichen Willen Deutschlands, es zum Krieg kommen zu lassen, daß Deutschland nicht den geringsten Versuch gemacht habe, auf Oesterreich-Ungarn mäßigend zu wirken. Diese Behauptungen der „Times“ werden auf das gründlichste widerlegt durch die Erinnerungen Buchanans, der beim Ausbruch des Krieges und in den entscheidenden Jahren, die dem Weltkrieg vorausgingen, den Posten des englischen Botschafters in Petersburg innegehabt hat und damit eine Persönlichkeit ist, die an entscheidender Stelle den Gang der Ereignisse beeinflusst hat. Die Erinnerungen Buchanans enthalten zwar kein Wort über die umfassenden Kriegsvorbereitungen des Zarenreichs und der russischen Republik, deren Kenntnis wir in erster Linie dem diplomatischen Schriftwechsel Iswollits verdanken. Sie verschweigen alles, was nicht in die Behauptung von der Kriegsschuld Deutschlands und Oesterreich-Ungarns hineinpaßt. Sie erwähnen nur ganz nebenbei den immer engeren Zusammenschluß der Verbandsmächte gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn und suchen mit allen Mitteln die Spuren zu verdecken und zu verwischen, die auf Seiten der Verbandsmächte zum Ausbruch des Weltkrieges geführt haben. Dafür heben sie besonders die Gegensätze hervor, die das englisch-russische Verhältnis beispielsweise in Persien vor dem Krieg beherrscht haben. Trotdem zeigen die Erinnerungen Buchanans — wenn auch wider dessen Willen — ganz deutlich, daß die Schuld am Ausbruch des Krieges nicht auf Seiten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, daß sie vielmehr auf Seiten der Verbandsmächte und besonders Englands lag, daß es in erster Linie die englische Politik in Petersburg, vertreten durch Buchanan, war, die alles getan hat, eine Verständigung zwischen Deutschland und Rußland zu verhindern und eine Mächtegruppierung gegen Deutschland zusammenzubringen, wie wir sie nachher im Weltkrieg erlebt haben.

Gleich zu Beginn seiner Tätigkeit in Rußland bei der Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens beim Zaren erhebt Buchanan im Auftrag seiner Regierung starke Bedenken gegen das deutsch-russische Abkommen über die Bagdadbahn, das kurz vorher in Potsdam zustande gekommen war. Er weist den Zaren darauf hin, daß die englische Regierung den Verlauf der deutsch-russischen Verhandlungen mit Bedauern verfolgt und greift fortwährend ein, um der russischen Regierung zu zeigen, daß es in den deutsch-russischen Verhandlungen für England eine unüberwindliche Grenze gäbe. Beim Ausbruch des Balkankrieges tut England nichts, um auf die Türkei zu wirken, daß diese den Forderungen der Balkanstaaten nachgebe, während der Londoner Balkankonferenz aber stellt sich England entschlossen gegen die Forderungen der rumänischen Regierung. Von der rumänischen Königin hierüber zur Rede gestellt, erwidert ihr Buchanan mit unverblümter Offenheit, daß die Haltung Englands durch die Tatsache veranlaßt worden sei, „daß Rumänien sich in deutschem Geiste bewege“; würde Rumänien in den Kreis der Verbandsmächte eintreten, so würde es in England stets „einen warmen Befürworter seiner Interessen finden“.

Besonders kennzeichnend aber ist das Verhalten Buchanans in den Tagen, die dem Ausbruch des Krieges unmittelbar vorausgingen. Bei der Ueberreichung des Telegramms, das König Georg von England am 1. August 1914 an den Zaren sandte und in dem er diesen um Erhaltung des Friedens bat, ging Buchanan erstaunlich langsam zu Werke. Erst um 5 Uhr nachmittags will er die morgens von London abgegangene Depesche erhalten haben. Erst um 10 Uhr abends wird durch Salomons Vermittlung die Audienz beim Zaren angelehrt, obwohl wegen der deutschen Forderung auf Einstellung der russischen Mobilmachung keine Minute mehr zu verlieren war. Dann aber verspätet

Tagesspiegel

Reichsminister Dr. Stresemann weilte heute vormittag auf der Rückreise nach Berlin in Friedrichsruh, wo er das Frühstück beim Fürsten Otto von Bismarck einnahm.

Der Entwurf des Allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuchs, der in Zusammenarbeit mit der österreichischen Justizverwaltung aufgestellt worden ist, soll dem Reichstag im Frühjahr zugehen. — Nach dem Entwurf soll der Zeugnispflicht für Redakteure ebenso aufgehoben werden, wie er für Geistliche, Anwälte, Ärzte usw. aufgehoben ist.

Der Plan des Ankaufs des Hotels Kaiserhof in Berlin durch das Reichsfinanzministerium ist aufgegeben worden.

Die deutsche Studentenschaft nimmt gegen Pläne der preussischen Kultusministers Becker, die auf eine grundlegende Aenderung des Aufbaus der deutschen Studentenschaft gerichtet sind, scharfe Stellung.

Die portugiesische Regierung hat das in der portugiesischen Kolonie Mozambique (Ostafrika) beschlagnahmte deutsche Eigentum im Wert von etwa 20 Millionen Mark freigegeben. Soweit deutsches Eigentum bereits verkauft ist, soll es nach Maßgabe der Finanzkraft des portugiesischen Staats vergütet werden. Die Urkunde wurde anlässlich der Ankunft des Reichskanzlers a. D. Dr. Luther in Lissabon unterzeichnet.

Im Januar soll in Paris eine Mächtekonferenz zur Besprechung der Lage auf dem Balkan und der Spannung zwischen Italien und Südslawien stattfinden.

Das „Echo de Paris“ meldet, der englische König Georg habe den Staatspräsidenten von Frankreich, Doumergue, zu einem Besuch in London im Mai eingeladen.

Der bisherige Statthalter Gouverneur des Memelgebiets, Schalkauskas, ist zurückgetreten. Die Deutschen werden aufatmen.

Der amerikanische Senat wird eine strenge Untersuchung über die Veruntreuungen in der Verwaltung des beschlagnahmten deutschen Eigentums beantragen.

Nach Buchanan, weil sich der Chauffeur angeblich geirrt hat, noch um eine Stunde und, endlich beim Kaiser angekommen, hielt er diesem die Antwort an den englischen König zu entwerfen, die voll von absichtlichen Unwahrheiten über die Lage ist.

Alles dies sind nur einzelne wenige Beispiele, die jedoch genügen, die Rolle der englischen Politik beim Ausbruch des Krieges in einem wesentlichen anderen Licht erscheinen zu lassen, als es jetzt die lobenden veröffentlichten Dokumente der englischen Regierung über den Ausbruch des Krieges versuchen. Sie bestätigen, daß die englische Politik mit Rußland und Frankreich zusammen die Hauptschuld am Krieg trägt, daß sie alles getan hat, um die für den Frieden so gefährliche Spaltung Europas in zwei Lager „Dreibund und Dreiverband“ zu erhalten. Der Geist, der aus den Erinnerungen Buchanans spricht, ist derselbe Geist, den Iswollit und Poincaré in Paris predigten und der schließlich das Unheil des großen Krieges heraufbeschworen hat.

Neue Nachrichten

Stresemann über Genf und Abrüstung

Hamburg, 21. Dez. Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann, der gerne Hamburg für politische Reden wählt, ist gestern wieder in Hamburg eingetroffen. Abends gab der Senat im Rathausaal ein Essen, zu dem auch die führenden Persönlichkeiten der Politik, Wirtschaft usw., sowie sämtliche Konsuln der fremden Staaten geladen waren. Auf die Begrüßung durch Bürgermeister Petersen und den englischen Generalkonsul Moulart ergriff Reichsaussenminister Dr. Stresemann das Wort. Er könne mit Genugtuung feststellen, daß seine Politik mehr und mehr auch von denen anerkannt werde, die ihr anfangs zweifelnd oder ablehnend gegenüberstanden. Schwierige Hindernisse seien noch zu überwinden und Rückschlüsse werden nicht ausbleiben, aber weder diese noch Schwankungen innerpolitischer Art werden am Kurs der Außenpolitik etwas ändern. Die Tagung in Genf bedeute einen Schritt vorwärts. Dort sei es gelungen, für die Nachprüfungsbedingungen (Investigationen) des Völkerbunds den festen Rahmen zu vereinbaren, der sich aus der gerechten Auslegung der Vertragsbestimmungen ergibt. Zweitens sei es ein Fortschritt, daß für die Entwaffnung Deutschlands ein näher Endtermin festgesetzt sei. Dies sei allerdings nur ein stückweiser Erfolg. Auf die Dauer sei es ein unmöglicher und mit der Gleichberechtigung im Völkerbund unvereinbarer Zustand, die allgemeine Rüstungsfreiheit bestehen zu lassen und dabei nur einem einzelnen Staat die völlige Entwaff-

nung vorzuschreiben und ihn einseitig darin zu überwachen. Diesen Zustand zu beseitigen, sei eine Aufgabe, die im Zusammenhang mit dem allgemeinen Rüstungsprogramm gelöst werden müsse. Vielleicht liegt der wertvollste Erfolg von Genf darin, daß die Methode offener Aussprache sich wieder voll bewährt hat. Zugleich ist mit den erzielten Ergebnissen aber der Weg freigemacht für die praktische Inangriffnahme anderer außenpolitischer Fragen, die an Bedeutung die bisher geregelten noch weit übertreffen. Das Werk von Locarno und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund haben eine Grundlage für diese Politik der Solidarität der Interessen gelegt. Die geschlossenen Verträge würden ein toter Buchstabe bleiben, wenn es nicht dazu käme, den großen Geist der Verständigung darauf weiterzubauen.

Paris, 21. Dez. Das „Echo de Paris“ glaubt aus der Rede Stresemanns schließen zu dürfen, daß Deutschland sich zu fühlen beginne und daß es Frankreich zwingen wolle, seine notwendigen Sicherheiten aufzugeben.

Der Antrag des französischen Staatsanwalts im Germersheimer Prozeß

Landau, 21. Dez. Der französische Militärstaatsanwalt beantragte gegen Leutnant Rouzier eine Strafe von einem Jahr Gefängnis (!). Bezüglich der angeklagten Deutschen stellte er die Strafbemessung dem Gericht anheim, empfahl jedoch, diejenigen Angeklagten, die sich ins unbefestigte Gebiet geflüchtet haben und nicht erschienen seien, schwerer zu bestrafen als die anderen.

Kriegsdarlehen für Völkerbundsmitglieder

London, 21. Dez. Der „Sunday Express“ meldet, Mitte Februar werde ein Unterausschuß des Völkerbunds, der aus Lord Cecil, dem belgischen Senator de Broeckere und dem rumänischen Gesandten in London, Titulesco, besteht, in Baden zusammentreten, um den von Frankreich und Finnland ausgehenden Antrag zu prüfen: die reicheren Staaten des Völkerbunds sollen verpflichtet sein, den ärmeren Kriegsdarlehen zu geben, falls die ärmeren Staaten einen Krieg zu führen hätten. (Unter den „ärmeren“ Staaten sind natürlich die Vasallen Frankreichs, besonders die Polen zu verstehen.)

Eine halbamtliche englische Stimme über die deutsche Regierungskrise

London, 21. Dez. In dem „Daily Telegraph“ wird halbamtlich zur Regierungskrise geschrieben, es sei wohl nicht anzunehmen, daß die Krise auch Dr. Stresemann verschlingen werde. Aber auch, wenn dies der Fall sein sollte, so dürfe man nicht vergessen, daß die „Politik von Locarno“ mindestens ebenso sehr das Werk des bisherigen Staatssekretärs von Schubert (jetzt Botschafter in London) sei wie das Stresemanns. In London würde man die Rückkehr Dr. Luthers in das Kanzleramt nicht ungern sehen, der ebenfalls für die Locarnopolitik eingetreten sei und sich gleich dem Reichspräsidenten von Hindenburg als ein weiser Patriot und als tüchtiger Verwaltungsbeamter erwiesen habe. Der einzige Nachteil, den eine Verlängerung der Krise haben könnte, würde darin bestehen, daß es für die Berliner Regierung nicht möglich wäre, vorläufig in ernste Verhandlungen mit den anderen Mächten einzutreten.

Gespenschererei oder Wirklichkeit?

London, 21. Dez. Zu der Entfremdung zwischen Italien und Südslawien schreibt der „Daily Telegraph“, es scheine, daß gewisse Persönlichkeiten in Paris, die mit der Regierung und den Vintsparteien in Verbindung stehen, Serbien geraten haben, sich an seinen alten slawischen Beschützer Rußland anzulehnen und eine Annäherung an die Türkei zu suchen. Die Diplomatie Mostaus und Angoras sei bereits in diesem Sinn tätig. Der russische Botschafter in Paris, Rafowski, habe ebenfalls seine Hände im Spiel.

Vorah gegen die 40 Professoren

Washington, 21. Dez. Gegen die 40 Professoren der Columbia-Universität, die für eine Umkehr von der bisherigen Schuldenpolitik Amerikas Europa gegenüber eintraten, erklärte Senator Borah, solange die europäischen Länder von den amerikanischen Banken Geld borgen und dafür höhere Zinsen bezahlen, als sie in den Vereinigten Staaten selbst ablich seien, sehe er keinen Grund, warum die bis jetzt abgeschlossenen Verträge über die Heimzahlung der europäischen Schulden an Amerika geändert werden sollten.

Die indische Grenze bedroht

Rangoon, 21. Dez. Die Fortschritte der radikalen Jünnan-Regierung, deren Truppen bereits einen großen Teil der Provinz Jünnan (Südwestchina) unterworfen haben, haben bei der britisch-indischen Regierung starke Beforgnis erregt. Die Gegenregierung in Longjue verfügt kaum über die nötigen Streitkräfte, den Ansturm der radikalen Kräfte

abzuwehren. Sollte das nur 78 Kilometer von der bürmerischen Grenze entfernte Tengue den Radikalen in die Hände, so befürchtet man in britischen Kreisen, daß die nationalrevolutionären Werber des Kuomintang auch nach Burma (Vorderindien) eindringen, um das Land gegen England aufzuwiegen, oder daß bewaffnete Einfälle versucht werden könnten. — Die Reise des britischen Oberkommandierenden General Birdwood nach Burma, hatte den Zweck, den Stand der Grenzbesetzungen und der Grenzverteidigung zu besichtigen. Es sollen sofort weitere China unmittelbare Nachbarn.

Die Ansprache des Papstes

Rom, 21. Dez. In der gelegentlich des Geheimen Konfessionals an die Kardinalie gerichteten Ansprache führte der Papst weiter aus: Auch Italien lernte im vergangenen Jahr Zeichen des Sturms kennen. Zuerst war es der Sturm der Entrüstung gegenüber jenem wahnwitzigen Anschlag auf das Leben eines Menschen, der mit so viel Kraft und Geschick seines Vaterlandes leitete, daß man wohl glauben kann, daß, wenn er sich in Gefahr befindet, sich zugleich auch das Land in Gefahr befindet. Während sich aber Bischöfe, Priester und Gläubige zu Dankleistungen vereinigten, beging man gegen Personen, Sachen und Einrichtungen, ohne daß man hinfort seinen Grund haben wird, ähnliche Feststellungen zu machen, daß jeder Grund zu Mißtrauen beseitigt ist und daß die vollständige und einträchtige Zusammenarbeit zum Wohl und Glück sich entwickelt.

Württemberg

Stuttgart, 21. Dezember.

Tarifverhandlungen im Baugewerbe. Zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen des deutschen Baugewerbes begannen, einer Korrespondenzmeldung zufolge, im Reichswirtschaftsrat die Verhandlungen über ein Abkommen über die Sicherung des Arbeitsfriedens für das nächste Baujahr. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Schaffung einer Zentralschlichtungsinstanz für Lohnstreitigkeiten, sowie eines Reichslohntarifs.

Der Jugsöverkehr Amstetten—Gefahren ist infolge starker Schneeverwehungen eingestellt worden.

Auch der Jugsöverkehr Amstetten—Salchingen ist infolge der starken Schneeverwehungen gestört. Die beiden ersten Züge konnten am Dienstag morgen noch durchgeführt werden. Infolge des starken Sturms und der damit verbundenen Schneeverwehungen konnte Zug 3 nur noch bis Reilingen fahren und mußte von dort wieder zurückkehren.

Werbeklein für den Verbrauch deutschen Weins. Aus Reichsmitteln sind eine Reihe von Filmen hergestellt worden, die zur Werbung für den Verbrauch deutscher Weine dienen sollen. Diese Bestrebungen sollen auch in Württemberg mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Bedeutung des Weinbaus und die Notlage der Weingärtner unterstützt werden.

den. Den Gemeinden ist daher durch Erlass der Ministerien des Innern und der Finanzen nahegelegt worden, bei Festlegung der Bergnütungssteuer die Weimerbeschlüsse den Bildkreisen, die vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin oder von der Bayerischen Lichtbildstelle in München als künstlerisch oder volkstümlich anerkannt sind, oder auch den Bekehrfilmen gleichzustellen.

Christbaumfingen. Am Donnerstag, den 23. Dezember, abends 7.30 Uhr veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft der Evang. Jugend Stuttgart unter Mitwirkung eines Bläserchors ein Weihnachtsfingen vor einem lichtergeschmückten Christbaum im Hof des Deutschen Auslands-Instituts (Altes Waisenhaus) bei freiem Zutritt für jedermann. Besonders Alleinstehende und Einsame, die zu Hause keinen Christbaum haben, sind eingeladen.

ep. Die Heil- und Pflegeanstalt für Schwachsinige und Epileptische in Stellen i. A. beherbergt nach ihrem soeben veröffentlichten 77. Jahresbericht heute 552 Pfleglinge, 20 mehr als im Vorjahr. 471 Pfleglinge befinden sich in öffentlicher, nur 81 in privater Fürsorge. Unter den Kranken sind 320 Schwachsinige und 232 Epileptische. Der Bericht beklagt den Tod von 3 Pflegerinnen Frä. V. Herz, Frä. A. Seybold und Frä. A. Dechle. Ausgetreten sind aus dem Leibkörper der Anstaltsschule Frä. Am. o. n. Maish, Uber und A. Klingner. Verächliche Ausgaben waren unumgänglich für umfassende Bauarbeiten, namentlich für den längst notwendigen Erlass der für Epileptiker so gefährlichen Heißheizung durch Warmwasserheizung. Daher schließt das Rechnungsjahr mit einer Mehrausgabe von 16.000 M., indem den Einnahmen von 913.617 Mk. Ausgaben von 930.217 M. gegenüberstehen. Angesichts der großen Bedeutung der Anstalt für die öffentliche Wohlfahrtspflege ist weitere, tatkräftige Unterstützung dieses württembergischen „Bethel“, das an Größe fast schon einem Dorf gleichkommt, durch seine Freunde und Gönner überaus notwendig.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 21. Dez. Verkehrsunfall. Beim Blugfelder Tor fuhr am Samstag abend der Führer eines Lieferwagens auf den dort neben der Straße stehenden Brunnen auf. Der Brunnen wurde vollständig zertrümmert und samt dem davorstehenden Abstellstein meierweit zur Seite geschleudert. Das Fahrzeug wurde beschädigt; der Führer blieb unverletzt.

Die Landtagsfraktion der Demokratischen Partei veranfaltete zusammen mit der hiesigen Ortsgruppe am Freitag abend eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen Oberbürgermeister Dr. Hartenstein im Ratsteller.

Bilsfeld, 21. Dez. Einbruch im Rathaus. Dem Rathaus wurde wieder einmal ein nächtlicher Besuch abgestattet. Dem Dieb fiel allerdings recht wenig, etwa 9 M., zur Beute.

Mergheim, 21. Dez. Tödlicher Unglücksfall. Bei der turnerischen Veranstaltung am ersten Adventsionntag in Dainbach im Gasthaus zur Rose brach eine Bank, wodurch eine ältere Frau am Fuß verletzt wurde. Die Verletzung führte zu Wundstarrkrampf, an dem die Frau nun gestorben ist.

Lichtenstein, 21. Dez. Verkehrs- unfall. An der Haltestelle Lichtenstein ist am Samstag ein Radfahrer von Willmandingen auf die Deichsel eines Fuhrwerks von Lichtenstein aufgefahren. Der Radfahrer erlitt schwere Verletzungen.

Willmandingen, 21. Dez. Messer- helden. Am Freitag abend hielten Holzmacher den üblichen Imbiß nach fertigestelltem Holzschlag. Das Ende davon war, daß es morgens gegen 3 Uhr vor der betreffenden Wirtschaft zu einer Schlägerei kam, wobei das Messer eine Rolle spielte und einige der Beteiligten so schwer gestochen wurden, daß ärztliche Hilfe nötig war.

Münzingen, 21. Dez. Das Auto im Schaufenster. Am Samstag kam der Lastwagen des Konsumvereins Urach infolge des frischgefallenen Schnees ins Rutschen und brückte das Schaufenster des Kaufmanns Semle vollständig ein. Auch die darin ausgestellten Waren wurden mehr oder weniger stark beschädigt.

Magolsheim, 21. Dez. Unglücks- fall. Am Samstag morgen geriet der verheiratete Jakob Heideker in die Futterschneidmaschine. Es wurde ihm ein großes Stück Fleisch aus dem Oberschenkel gerissen.

Gräfenhausen, 21. Dez. Nerven- zusammenbruch. Die Nachricht vom dem Verschwinden von Viktor Hagen bedarf der Richtigstellung. Der Name des vermißten Viktors ist nicht Hagen, sondern Ernst Rottmann. Er hat aus noch nicht bekannter Ursache einen Nervenzusammenbruch erlitten und befindet sich laut einem hinterlassenen Schreiben in Bethel bei Bielefeld, um dort Heilung von seinem Leiden zu finden.

Oberndorf a. N., 21. Dez. Einweihung der neuen katholischen Stadtpfarrkirche. Die neue katholische Stadtpfarrkirche zu St. Michael ist am Montag unter großer Teilnahme der Bevölkerung durch Kapitularkorvikar Weihbischof Dr. Sproll feierlich eingeweiht worden.

Peterszell, 21. Dez. Jugend-licher Dieb. Vergangene Woche wurde ein hiesiger Gutsbesitzer von einigen jungen Burtschen nach Haus begleitet. Am andern Morgen bemerkte er den Verlust seiner Briefstasche mit 200 M. Inhalt. Dem jugendlichen, 17 J. a. Dieb, der von dem Landjäger ermittelt wurde, konnte der größte Teil des Geldes abgenommen und dem Bestohlenen ausgehändigt werden.

Rottweil, 21. Dez. Schwindler. Der erst vor wenigen Monaten aus der Strafanstalt entlassene Fabrikarbeiter und Versicherungsreisende Eugen Zimmermann von Seedorf, 21. Oberndorf, bereist mit einem Heferscheffler den Bezirk und schließt in schwindelhafter Weise Versicherungen gegen Krankheit und Unfall ab. Eine Anzahl meist kleiner Leute wurden geschädigt.

U. a., 21. Dez. Fahrradmarder. Der 26 Jahre alte, vorbestrafte, ledige Maschinenchlosser Wilhelm Ruff in Neu-Ulm wurde zu 5 Monaten und 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Er hatte in der Zeit von 27. Mai bis 6. Juli d. Js. hier und in Neu-Ulm insgesamt zehn Herren- und Damenfahräder gestohlen und dieselben weit unter Preis verkauft.

Gerßleben, 21. Dez. Vom Wagen gedrückt. Der 11 den 58 Jahren stehende Knecht Konrad Fusch bedient bei der Firma Gebrüder Eberhardt in Ulm, war mit einem vollbeladenen Pferdegespann auf der Fahrt nach dem Neuburgerhof. Er wollte den Weg abkürzen und fuhr über das Feld, der Wagen kam aber ins Rutschen, fiel um und begrub den Knecht unter sich. Er wurde sofort getötet.

Weingarten, 21. Dez. Frecher Hühnerdiebstahl. Dem Weingarten Pfleger wurden nachts 16 Hühner am Blak abgeholt und gestohlen.

Praktische Weihnachtsgelchenke

in riesigster Auswahl zu allerbilligsten Preisen wie:

Oberhemden	7 ⁵⁰ 8 ⁵⁰ 9 ⁵⁰ 10 ⁵⁰ usw.
Einsatzhemden	2 ⁵⁰ 2 ⁵⁰ 3 ⁵⁰ 4 ⁵⁰ usw.
Nachthemden	4 ⁵⁰ 5 ⁵⁰ 6 ⁵⁰ 7 ⁵⁰ usw.

Westen	5 ⁵⁰ 8 ⁵⁰ 13 ⁵⁰ 17 ⁵⁰ usw.
Pullover	8 ⁵⁰ 12 ⁵⁰ 16 ⁵⁰ 19 ⁵⁰ usw.
Strickjacken	14 ⁵⁰ 18 ⁵⁰ 19 ⁵⁰ 23 ⁵⁰ usw.

Handschuhe	1 ⁵⁰ 2 ⁵⁰ 2 ⁵⁰ 3 ⁵⁰ usw.
D'-Strümpfe	3 ⁵⁰ 3 ⁵⁰ 4 ⁵⁰ 4 ⁵⁰ usw.
D'-Strümpfe	3 ⁵⁰ 4 ⁵⁰ 5 ⁵⁰ usw.

Krawatten	1 ⁵⁰ 1 ⁵⁰ 2 ⁵⁰ 3 ⁵⁰ usw.
H'-Socken	0 ⁵⁰ 1 ⁵⁰ 2 ⁵⁰ 2 ⁵⁰ usw.
H'-Unterhos.	2 ⁵⁰ 3 ⁵⁰ 3 ⁵⁰ 4 ⁵⁰ usw.

Wendler, Pforzheim, Marktplatz 8

Die Spinne.

Roman von Sven Enevold.

Berechtigter Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel.

Copyright by G. E. er & Comp., Berlin W 30. (Nachdruck verboten.)

W. Fortsetzung.

Der Detektiv betrachtete sie sorgfältig von allen Seiten. Kopfte auf das Schloß und schraubte an dem Mechanismus. „Alles in Ordnung“, sagte er. „Diese Kassette kann nur von jemand geöffnet worden sein, der das Schlüsselwort kennt.“

„Und das Wort kenne nur ich“, sagte Falkenberg.

Der Detektiv fragte:

„Ist das Wort seitdem geändert?“

„Nein. Die Kassette ist noch nach dem gleichen Wort verschlossen.“

„Ich möchte gern ein wenig experimentieren“, sagte Krag.

„Wollen Sie mich drei Minuten allein lassen.“

Der Konsul verwanderte sich über Krag's Vorschlag; da er aber gelernt hatte, ihm blindlings zu vertrauen, sagte er schnell:

„Aber selbstverständlich. Genügt es, wenn ich ins Nebenzimmer gehe?“

„Vollständig. Ich werde rufen, wenn ich fertig bin.“

Falkenberg verließ das Zimmer und schloß die Tür hinter sich. Kaum war er fort, als Krag zuerst das Fenster untersuchte. Er zog die dicken Fenstervorhänge beiseite, so daß helle Dämmerung hereinströmte. Darauf öffnete er das Fenster und spähte aufmerksam durch den Garten und über die Wege, worauf er mit den Augen die Entfernung zwischen Fenster und Sekretär maß. Als er damit fertig war, trat er ruhig an den Sekretär, hob die Stabkassette heraus und setzte sie vor sich auf den Tisch. Ohne einen Augenblick zu überlegen, stellte er das Buchstabenfeld ein, drückte auf eine Feder und — öffnete die Kassette.

„Sie können kommen!“ rief Krag.

Der Konsul kam herein.

Bereits auf der Türschwelle sah er, daß die Kassette geöffnet war.

„G. blieb stehen und starrte verblüfft erst auf die Kassette, dann auf den Detektiv.“

„Das ist ja nicht möglich!“ rief er. „Das muß ein Trickspiel sein.“

Abwärts Krag antwortete ruhig und mit gedämpfter Stimme wie immer:

„Ich sagte heute vormittag, daß ich den Liebes oder die Liebe gefunden haben würde, sobald ich die Kassette geöffnet hätte.“

„Na“, sagte der Konsul, „und jetzt haben Sie die Kassette geöffnet.“

Der Detektiv schloß die Kassette, wobei es einen hörbaren Knall gab, und fuhr fort:

„Ich muß bekennen, daß ich mich geirrt habe. Das Wort habe ich gefunden, aber —“

„Aber —?“ fragte der Konsul.

„Ich weiß in diesem Augenblick noch ebensowenig, wer die Liebe sind, wie heute vormittag.“

Es war ein Klang von Verger und Müdigkeit in seiner Stimme, der Eindruck auf Falkenberg machte.

„Wollen Sie mir nicht sagen, wie Sie das Wort gefunden haben?“ fragte der Konsul.

Krag machte eine abwehrende Bewegung.

„Später“, murmelte er, „später!“

Er sah auf seine Uhr.

„Es ist schon halb 5 Uhr, ich kann heute nacht nicht mehr zur Stadt kommen. Kann ich bei Ihnen übernachten?“

„Es ist mit ein besonderes Vergnügen. Soll ich dem Diener klingeln?“

„Unter keiner Bedingung“, wehrte Krag ab, „lassen Sie den alten Mann schlafen. Kann ich nicht die Wohnung Ihres Bruders benutzen?“

Falkenberg zögerte.

„Nein“, murmelte er, aber —“

„Die Leiche ist doch fortgebracht?“

„Ja, bereits heute nachmittag.“

„Dann sieht ja nichts im Wege.“

„Ja, werde Sie nach oben begleiten“, sagte der Konsul.

„Oh, machen Sie sich keine Umstände. Ich schlafe am liebsten an einem Sofa oder einer Chaiselongue.“

„Wie Sie wollen“, antwortete Falkenberg.

Die beiden Herren stiegen langsam die Treppe hinauf und kamen in Karis Wohnung.

Hier war noch alles unberührt. Möbel und Decken und alle Kunstgegenstände lagen in der künstlerischen Unordnung umher, die Karis so sehr liebte.

Im Atelier grüßten ihnen die umgedrehten Bilder entgegen.

Der Detektiv zeigte auf einen breiten Diwan.

„Hier will ich schlafen“, sagte er.

„In diesem Zimmer?“ fragte Falkenberg.

„Ja, warum nicht?“

„Aber es war in diesem Zimmer... in diesem Zimmer...“

„Wirklich“, sagte der Detektiv und blickte sich interessiert um. „Das hindert mich indessen nicht, hier zu schlafen.“

Er zog die Vorhänge vor die großen Fenster, so daß der Raum im Halbdunkel lag. Der Konsul war an der Tür stehen geblieben, beim Gedanken an seinen Bruder wurde er wieder von Schmerz überwältigt.

Abwärts Krag blieb bei dem Mittelfenster stehen und legte seine Hand auf einen hochlehnigen, bestickten Lehnstuhl, der dort stand.

„Weshalb es vielleicht in diesem Stuhl?“ fragte er.

„Na“, antwortete der Konsul still, „mein armer Bruder hatte sich an das Fenster gesetzt, um in den Strahlen des neuen dämmernden Tages zu sterben.“

„Künstler bis zum Verstehen“, murmelte Krag.

Als er Falkenberg's Ergriffenheit bemerkte, ging er rasch auf ihn zu und führte ihn sanft aus dem Zimmer.

„Beide Sie zur Ruhe, lieber Freund“, sagte er, „wie haben morgen ein anstrengendes Tagewerk vor uns. Ich will auch zwei Stunden schlafen. Das genügt mir, wenn ich eine Arbeit vor habe. Ich werde Sie noch sprechen, bevor ich mich zur Stadt begeben.“

Falkenberg ermannete sich, und um nicht wieder seine Schwäche zu verraten, sagte er kurz gute Nacht und ging.

Abwärts Krag kehrte zum Atelier zurück.

Er hatte sich vom Konsul in einer Art Vorzimmer verabschiedet.

(Fortsetzung folgt.)



Stuttgart, 21. Dez. Abordnungen. Das Innenministerium hat Anlaß, darauf hinzuweisen, daß bei der Entsendung von Abordnungen die Zahl der Mitglieder in angemessenen Grenzen zu halten ist und daß Abordnungen, deren Stärke diese Grenzen überschreitet, auf einen Empfang in ihrer Gesamtheit nicht rechnen können.

Göppingen, 21. Dez. Neubefugung der Oberarztsstelle. Der Bezirksrat übertrug die Oberarztsstelle bei der Inneren Abteilung des Bezirkskrankenhauses dem Prof. Dr. Bräsamien, Direktor der Lungenheilstätte Hebrun.

Die Amtsversammlung beschloß einstimmig die Einrichtung eines Wächnerinnenheims.

Stetten Ul. Laupheim, 21. Dez. Ueberfahren. Am letzten Samstag geriet in der Nähe des Gasthofs zum Adler eine mit dem Fahrrad von Achstetten kommende Frau unter ein Laupheimer Auto, wobei sie außer einem Arm, und Beinbruch schwere Verletzungen auf dem Rücken davontrug. Der Unfall ist um so tragischer, als der Mann der Frau vor einiger Zeit ebenfalls verunglückte und dabei einen Beinbruch erlitt.

Alkerach, 20. Dez. Postmarder. Wegen Amtsverbrechens wurde in den letzten Tagen ein hiesiger verh. Briefträger zur Untersuchungshaft gebracht. Er hat Briefe aus Amerika unterschlagen, der roten beraubt und vernichtet.

Saulgau, 20. Dez. Abgestürzt. Ein verh. Schieferdeckergeselle von Ebingen rutschte bei Ausbesserungsarbeiten am Klotter Stehen auf dem Dach aus und fiel zur Erde. Er erlitt schwere innere Verletzungen.

Friedrichshafen a. B., 20. Dez. Preisermäßigung für Dampfersonderfahrten. Der deutsch-österreichische Bodenseefahrtbetrieb hat eine Ermäßigung des Satzes für Dampfersonderfahrten auf Bestellung beschlossen, und zwar beträgt der Satz für Person und Kilometer fünfzig Pf. statt 45 Pf.

Thalheim in Hohenz., 20. Dez. Brand. In Heudorf brach in der Scheuer der Fleischbeschauerswitwe A. Schreiber Feuer aus, das auch auf das Wohnhaus übergriff. Die Gebäude wurden vollständig eingeäschert.

Isny, 21. Dez. Im Schnee stecken geblieben. Am Sonntag früh der Zug der Strecke Repton - Isny zwischen Buchenberg und Schwarzerde. Das gewaltige Schneetreiben am Samstag hatte in dieser Gegend hohe Schneedämme über das Bahngelände gelegt, durch die sich der Zug nicht durcharbeiten konnte. Erst die Lokomotive des Gegenzugs half der steckengebliebenen Maschine aus der unangenehmen Lage, so daß beide Züge mit einer Verspätung von etwa 20 Minuten ihre Ziele erreichten.

Baden

Karlsruhe, 21. Dez.

Ueber das Befinden der Königin von Schweden wird aus Rom geschrieben, daß der Gesundheits- und Kräftezustand der Patientin noch viel zu wünschen übrig läßt, doch besteht die Hoffnung, daß die Königin sich in Rom allmählich erholen wird. Die Königin hat den früheren Leibarzt ihrer Eltern, Geh. Hofrat Prof. Dr. Max Dreßler-Karlsober u. e. nach dem Winter in Rom als ihr ärztlicher Berater zuzubringen.

Anläßlich einer Schlägerei in einer Wirtshaus der östlichen Kaiserstraße wurde das Notrufkommando herbeigerufen. Sieben der Beteiligten mußten mit dem Notrufauto nach der Polizeiwache gebracht werden. — In einem Haus der Südstadt schlugen am Samstag nachmittags ein Arbeiter und eine Maurersehefrau nach vorausgegangenem Wortwechsel im Flur des vierten Stockwerks gegenseitig mit Fäusten und Strupperstielen aufeinander ein und brachten sich erhebliche Kopfwunden bei. — Durch Sturz auf der Treppe eines Hauses der Winterstraße erlitt am Samstag nachmittags eine 60 Jahre alte Frau einen Schädelbruch.

Durlach, 21. Dez. In der Toreinfahrt einer Wirtshaus in Durlach kam abends ein verheirateter, 42 J. a. Steinbrucharbeiter vermutlich infolge Ausgleitens zu Fall. Er wurde tot aufgefunden.

Pforzheim, 21. Dez. Auf dem Hauptbahnhof wurde ein 28 Jahre alter Rangierer beim Antupeln zwischen zwei Eisenbahnwagen gequetscht und erheblich verletzt. Er wurde mit einem Personenauto sofort ins Krankenhaus eingeliefert.

Weinheim, 21. Dez. In der Maschinenfabrik Badenia entstand in einem Holzschuppen anscheinend infolge Selbstentzündung ein Brand, der aber bald gelöscht werden konnte. Die Gefahr war infolgedessen erheblich, als durch das viele leicht brennbare Material dem entsefelten Elemente reiche Nahrung geboten war. Der durch den Brand angerichtete Materialschaden ist immerhin erheblich.

Elzach, 21. Dez. Hier starb die älteste Einwohnerin, die 95jährige Frau Theresia Weber geb. Volt.

Billingen l. B., 21. Dez. Ein 21jähriger Mechaniker von hier, der schon längere Zeit eine Schiffstorte nach Amerika besaß, wollte am Samstag das Passivum bei dem amerikanischen Konsulat in Stuttgart einholen. Dort ergaben sich jedoch Schwierigkeiten, sodaß er das Bismarck nicht erhielt. Die Enttäuschung scheint nun den jungen Mann so niedergeschmettert zu haben, daß er sich zwischen Stuttgart und Ludwigsburg in einem Mietauto ein Messer in das Herz steckte. Er starb nach kurzer Zeit.

Untertürkheim bei Billingen, 21. Dez. Während einer Beerdigung am letzten Freitag drang ein Dieb in ein leerstehendes Bauernhaus ein und stahl dort 350 M., sowie einen goldenen Verlobungsring.

Vom Bodensee, 21. Dez. Ertrunken. Der 30 J. a. Fischer Studer aus Romanshorn ist auf schweizerischer Seite im Bodensee ertrunken. Studer scheint bei der Rückkehr vom Fischfang aus dem Boot gestürzt zu sein. Die Leiche wurde geborgen.

Sonales.

Wildbad, 22. Dezember 1926.

Chrungen. Bei der Weihnachtsfeier des Krieger- und Militärvereins Wildbad erscheint auf dem Programm unter einer besonderen Nummer zum erstenmal wieder seit Kriegsbeginn: Ehrung langjähriger Mitglieder. Der Württ. Kriegerbund konnte dem hiesigen Verein für dieses Jahr 61 Ehrenschilder mit Ehrendiplomen für Mitglieder, welche dem Verein 25 Jahre und länger angehört haben, übermitteln. Unter herzlichster Gratulation geben wir anschließend die Jubilare bekannt:

Bäzner, Karl, Stadtschultheiß, Ehrenmitglied. Kessler, Fritz, Kohlenhändler. Schmid, Jakob, Postunterbeamter a. D.

Schmid, Christian, Gastwirt. Dürr, Georg, Gipser. Maier, Karl, Privatier. Hortheimer, Christian, Polizei-Inspektor. Sieb, Friedrich, Bankdiener. Aldinger, Ludwig, Fabrikarbeiter. Haiss, Eugen, Dienstmann. Kappelmann, Gottlieb, Holzhauser. Krauß, Wilh., Bergbahnschaffner. Tubach, Karl, Kohlenhändler. Bohnenberger, Wilh., Schlossermeister. Delmischer, Franz, Steinhauser. Kallfass, Christian, Oberförster. Kappelmann, Louis, Metzgermeister. Krauß, Karl, Holzhauser. Lindenberg, Gottlob, Konditor. Sieb, Wilhelm, Säger. Weber, Karl, Baddiener. Bott, Christian, Kutscher. Eitel, Karl, Holzhauser. Jahn, Heinrich, Gärtner. Volz, Karl, Holzhauser. Waidlich, Johann, Holzverlader. Calmbach, Georg, Bahnarbeiter. Ruch, Fritz, Zimmermeister. Ziesle, Michael, Bäckermeister. Eitel, Gottlob, Hilfsarbeiter. Ruch, Louis, Zimmermeister. Lorenz, Paul, Dr., Arzt. Rieginger, Hermann, Schlosser. Rieginger, Robert, Schneidermeister. Treiber, Jakob, Fabrikarbeiter. Bollmer, Fritz, Holzhauser. Volz, Fritz, Amtsdienner. Bäzner, Karl, Hotelier. Kallfass, Karl, Bergbahnschaffner. Mayer, Gottlob, Schreinermeister. Pfumm, Fritz, Fabrikarbeiter. Schäffler, Ernst, Privatier. Rath, Wilhelm, Buchbindermeister. Treiber, Paul, Baddiener. Bechtle, Fritz, Baddiener. Eitel, Fritz, Holzhauser. Krauß, Karl, Baddiener. Rath, Georg, Hotelier. Schmid, Wilhelm, Schneidermeister. Bott, Gottlob, Baddiener. Eitel, Wilhelm, Schlosser. Fischer, Gustav, Gipsermeister. Gall, Christian, Hilfsarbeiter. Krauß, Karl, Metzgermeister. Linder, Rudolf, Sattlermeister. Lipps, Eugen, Schlossermeister. Schmid, Christian, Zimmermann. Schmid, Fritz, Holzhauser. Schöber, Karl, Gärtnermeister. Schwarzmaier, Paul, Bäckermeister. Tubach, Friedrich, Fabrikarbeiter.

Weihnachtsfeier des Radfahrervereins. Die 3. Weihnachtsveranstaltung in hiesiger Stadt galt dem Radfahrerverein, der es sich nicht nehmen ließ, das erste Mal mit einer solchen hervorzutreten, und daß die Vereinsleitung damit einen guten Zug tat, bewies der bis auf den letzten Platz besetzte Lindenfaal. Die Aufstellung des Programms ließ von vornherein erkennen, daß die Besucher sicher auf ihre Rechnung kamen. Eingeleitet durch einige schöne Musikstücke der Kapelle Ragner-Großmann, folgte die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden mit einem Appell an die dem Verein noch Fernstehenden zu eifriger Mitarbeit, dem sich hierauf das allg. Couplet „Gänsehans und Ochsenfess“ anschloß. Ihm folgte in schneller Reihenfolge das Theaterstück „Wengerter's Knaudi“ oder „Wenn zwei sich mögen“. Daß dieses Stück richtig gewählt und tadellos aufgeführt wurde, bewiesen die dazwischen wiederholt erfolgten Lachsalven und reicher Beifall belohnte die Mitwirkenden: Herren E. Müller, K. Koller, O. Treiber, E. Tubach und die Fräulein L. Kullenhardt, Koller und Köhle. Während der Pause winkte ein überaus reichlicher Gabentisch zur Teilnahme an der Verlosung, der auch in reichem Maße zugesprochen wurde, sodaß nach halbtündiger Pause mit dem zweiten Teil des Programms begonnen werden konnte. Inzwischen hatte sich der Saalraum mit seiner waderen Schar zur Aufzählung der Radpyramiden vorbereitet und alle drei Pyramiden zeugten von Geschick, Kunst, Eifer und strenger Disziplin; auch ihnen winkte reicher Beifall. Als rechter Purzler zeigte sich hierauf Herr B. Mundinger in seinem humoristischen Vortrag „Radfahrer Purzel“. Es ging den Anwesenden so zu Herzen, daß er bei seiner Dreingabe nochmals purzeln mußte. Als letzte Programmnummer folgte das Weihnachtschauspiel „Der Weihnachtsglocken Zauberklang“, dessen Aufführung die Anwesenden in die richtige Weihnachtsstimmung versetzte, wozu noch der über diese Zeit brennende Christbaum beitrug. Die Mitwirkenden: Herren A. Edele, K. Koller, E. Tubach, O. Baumann und die Fräulein Kullenhardt, Koller und Hortheimer, hatten auch in diesem Stück bewiesen, daß sie sich unter der Leitung des Herrn A. Müller reichlich Mühe gaben, dem Verein zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Nach der Gewinnverteilung kamen die Tanzlustigen zur vollen Befriedigung und nur zu bald gab das Auge des Gesehes das Schlutzzeichen. Alles in allem: eine schöne, überaus gut gelungene Weihnachtsfeier!

Weihnachtsmesse des Nationalen Frauendienstes Wildbad 1926

Am letzten Sonntag vor dem Christfest veranstaltete der Nationale Frauendienst Wildbad eine Christmesse; man kann ebensowohl sagen, seine Christmesse, denn, um das hier schon zu erwähnen: man kann sich den Wildbader Nationalen Frauendienst ohne eine solche nicht vorstellen. Ehe ich auf die Messe selber eingehe, einige allgemeine Worte.

Was ist, was will und was erreicht der Nationale Frauendienst in Bad Wildbad? Etwa 40-50 Frauen aller Stände haben sich zusammengefunden; sie wollen werktätige, Leiden und Sorgen lindernde christliche Nächstenliebe durch die Tat verwirklichen. Sie vereinen sich bekanntlich alle 8-14 Tage, in schaffender Gemeinschaftsarbeit, nähen, stricken, flicken, arbeiten und mit und über ihrem Tun schwebt deutsche Liebe zum Nächsten, der arm, gebrechlich, bedürftig oder alt geworden ist. Denen tragen zu helfen im überaus schwer gewordenen irdischen Leben, ihnen mehr zu geben wie nur ein liebes, gutes Wort, Sieden und Kranken Schmerzen zu mindern, der Wächnerin in bedürftigen Verhältnissen beizustehen und ihr und dem Kinde etwas Nützendes in die Hand zu geben, — das tun diese 40-50 Frauen, uneigennützig, ununterbrochen, jahraus jahrein, unverdrossen. Das ist aufbauender Sozialismus echter christlicher Liebe zum in Not und Sorgen und Armut geratene deutschen Bruder und zur Schwester, die der Nationale Frauendienst Bad Wildbad in denen erblickt, für die er schafft und eintritt; wahrhaftig nicht mit Rangzeitworten, sondern durch die Tat.

Bin ich auch nicht dazu beauftragt, so glaube ich doch, diesen uneigennütigen Frauen danken zu sollen auch im Namen anderer, die gewißlich in meinem Sinn empfinden.

Und nun zur Weihnachtsmesse selber. Borweg einem guten und deutschen Mann, dem Herrn Eisele, die Hand dankend zu reichen, der in altgewohnter Uneigennützigkeit wiederum in seinem Hotel zum Kühlen Brunnen Saal und Nebenräume hergab, der Messe eine Stätte zu be-

reiten, ist mehr wie gern erfüllte Pflicht, auch seiner umsichtigen und arbeitsfrohen Gattin gegenüber.

Schon nach dem Vormittagsgottesdienst begannen sich die Messerräume zu füllen. Geschmückt so einfach, aber eben dadurch so heimlich, wie das nur deutsche Frauen vermögen. Das können nur sie: mit wenig viel machen. Tannenreis überall, auf den Tischen zierliche Reislein, an den Wänden rankende Zier, — und erst die Kaffeestube! Schneeweißes Linnen auf den Tischen aus dem zum Festtag geöffneten Linnenschrank der Kühlenbrunnenwirtin und ganz kleine Kränzlein allerhöchster Tannengewirke mit Christkerzen mitten drinnen... schwer, sich aus derart einladend-gemütlichem Raum wieder loszureißen!

Jungdeutsche Männer in blendend frischer Ordenstracht an der Eingangstüre zum Saal; Festtagsgeruch strömt einem durch sie entgegen, herzlich, tannenkenig, aber, mir deucht, es riecht auch nach Gebäck und Kuchen im Verein mit dem nach Stoffen, Geweben und noch anderem. Ja, und richtig... gleich bei dem Eintreten in den Frauendienst-Messesaal nennt man an — nein, man bleibt gebannt stehen, nämlich vor einem Tisch, an dem Wildbader Backkunst einen Platz gefunden hat. Geriffen, möchte man beinahe sagen, haben sie in weiblicher Schläue das, was dem Gaumen wohl tut, was so leichtlich über die Zunge gleitet, was so herrlich schmeckt und lockt, haben sie ganz vorn hingestellt, daß man es zu allererst sehen muß. Ja, das habt ihr wieder einmal ganz vorzüglich gemacht: Jeder wohl, der eintritt, schaut fragend, was das für eine Bewandnis habe. Aber noch ehe er den Mund aufstut, weiß er den Zusammenhang. „Hier wird immerzu aufgeschnitten, stundenlang wird hier aufgeschnitten, wie sonst in Bad Wildbad das ganze Jahr nicht“, so sagt scherzend eine liebe, gute deutsche Frau an dem Kuchenstand und ladet ein, in herzerquickendem Humor, auszuwählen und zu essen in der Stube nebenan, zu der die Schiebefenster hochgestellt sind, zum duftenden Kaffee nebenan.

Gezählt habe ich die Kuchen, die Torten, die Gebäckschüsseln nicht; es waren so viele; aber ich hatte das Gefühl, der Kuchenstisch müßte ein Bein mehr haben, um alles tragen zu können. Und als ich zum späten Nachmittag den Tisch wieder sah, war längst alles, alles leer gegessen. Das hätte ich mir selber sagen können, bei solcher Vorzüglichkeit. Was die Hauptsache ist, dem Nationalen Frauendienst, aber auch allen gütigen Stiftern und Stifterinnen: es hat eine schöne Einnahme abzugeben für die, für die die Wildbader Frauen sorgen. (Schluß folgt)

Keine Nachrichten aus aller Welt

Ein staatlicher Beethovenpreis. Aus Anlaß des 100. Todestags Ludwig van Beethovens im Jahr 1927 hat der preussische Staat einen Beethovenpreis geschaffen, der von der Preussischen Akademie jährlich an hervorragend begabte, strebende jüngere oder anerkannte ältere Tonkünstler, die die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen, verliehen wird. Der Preis beträgt jährlich 10 000 M. Für die Verleihung des Preises wird ein Verwaltungsrat berufen, der aus Mitgliedern des Senats und Genossenschaft der Akademie der Künste, der Direktoren der Musikhochschulen in Charlottenburg und Köln und mehreren Tonkünstlern und zusammen aus 11 Mitgliedern und 11 Ersatzmännern besteht.

Ein Kunstpalast des britischen Reichs. Die englische Regierung befaßt sich gegenwärtig mit den Plänen für den Bau eines Reichskunstpalastes, der mit einem Kostenaufwand von 20 Millionen Mark am Themseufer in London errichtet werden soll. Das Gebäude soll an Malern und Bildhauern aus allen Teilen des Reichs geeignete Ausstellungsräume bieten und wird ein Theater und einen Konzertsaal für die Aufführung der Werke lebender britischer Tonkünstler und Dichter enthalten.

Der Weihnachtsverkehr in Berlin. Am Goldenen Sonntag besörderten die Stadtbahn in Berlin rund 630 000, die U-Bahn 300 000, die Straßenbahn 2 Millionen und die Untergrund- und Nord-Süd-Bahn 500 000 Personen, zusammen etwa 3 430 000 Personen. Ganz Groß-Berlin hat etwa über 4 Millionen Einwohner.

Ein Mammutbadenzahn von 25x8 Zentimetern ist an einer Baustelle der Berliner Untergrundbahn gefunden worden.

Verhaftung von Staatsanwaltschaftsbeamten. Im Zusammenhang mit der Verhaftung des Rechtsanwalts L. Rener, eines Obersekretärs und eines Oberwachmeisters in Berlin wurde auch der frühere Assessor bei der Staatsanwaltschaft, Schott, wegen verbrecherischer Befreiung von Akten verhaftet. Schott, der viel in Verbrecher- und Zuhälterkreisen verkehrte, war vor einiger Zeit wegen Betrugs und Untreue zu Gefängnis verurteilt worden.

Unterdrückung. In Bochum ist der Postinspektor Kattwinkel nach Unterdrückung von 350 000 M. gestrichelt.

Die Stadt Kopenhagen hat nach der Volkszählung vom 5. November 594 000 Einwohner.

Neonlicht. Der tiefe gelbbraune Londoner Nebel macht es Fliegern schwer oder fast unmöglich, bei Nebelwetter auf dem bei London gelegenen Flugplatz Cranston zu landen, weil das elektrische Licht diesen Nebel kaum mehr durchdringt. Das britische Luftfahrtamt hat nun nach sehr bescheidenen Versuchen mit dem starken Neonlicht eine 100 Meter lange Neonröhre auf dem großen Flugplatz niedergelegt. Sie liegt in einer dicht unter der Oberfläche des Bodens eingebetteten zementierten Rinne, die mit dickem Glas zugedeckt ist. Durch eine Nebelwolke von oben gesehen, soll das grellrote Neonlicht wie eine Reihe brennender Häuser erscheinen. Eine ganze Anzahl solcher Neonröhren soll auf dem Flugplatz niedergelegt werden. (Das Neonlicht entstammt dem Neongas, das in verhältnismäßig sehr geringen Mengen in der Luft sich findet. In der sogenannten Plüschköhre entwickelt das Neongas bei Durchleitung eines elektrischen Stroms ein grelles orangefarbenes Licht.)

Der Totschläger Kouzier freigesprochen!

Landau, 21. Dez. Nach einviertelstündiger Beratung verurteilte im Prozeß Kouzier um 7 Uhr 20 Min. der Vorsitzende des Kriegsgerichts des 22. Armeekorps in Abwesenheit der Angeklagten folgendes Urteil: Kouzier freigesprochen, Holzmann 2 Monate Gefängnis mit Strafausschub, Matthes 2 Jahre Gefängnis, Fechter 6 Monate Gefängnis, Arbogast 6 Monate Gefängnis, Regler 6 Monate Gefängnis, Regel 3 Monate Gefängnis.

PHANKO
Pfannkuch
Preiswerte
Güd-Weine

Malaga 1⁴⁰
Gold 1/2 Fl. 0.90
Feinster alter
Malaga 1⁸⁰
1/2 Fl. 1.10
Malaga 2²⁰
Gold-Extra 1/2 Fl. 1.30

Bermouth 1⁴⁰
Blanchi 1/2 Fl. 2.20
Cora 1/2 Fl.

Inf.-Samos 1⁸⁰
1/2 Fl.

Briorato 1⁸⁰
feiner Sektwein 1/2 Fl.

Duro-Portwein
Madeira
Alles mit Flasche und Steuer.
Verlangen Sie unsere neueste Preisliste!

Pfannkuch

PHANKO
Pfannkuch
Heute eintreffend:
Blutreicher
Cabeljan
Pfd. 22 Pfg.

Pfannkuch

LIEDERKRANZ
Heute Mittwoch abend 8 1/2 Uhr
Singsunde im Lokal.
Der Vorstand.

LUGER
Die denkbar größte Auswahl in
Schokoladen
finden Sie bei uns.
Tafelbon 9 an
Bralinen
lose und in kleinen Geschenkpackungen

Ev. Volksschule Wildbad
Zu unserer heute abend 7 1/2 Uhr in der Festhalle stattfindenden
Weihnachts-Feier
laden wir hiemit die Eltern unserer Kinder und die Freunde unserer Schule höflich ein.
Wildbad, 22. Dezember 1926 **Ev. Volksschulrektorat.**

Fußballverein Wildbad e. V.
Gegründet 1911

Am Sonntag, den 26. Dezember 1926 (Stephanstag) findet im Gasthaus zur „ALTEN LINDE“ unsere
Weihnachts-Feier
statt. — Wir laden hierzu unsere verehrlichen passiven und aktiven Mitglieder mit ihren werten Angehörigen, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins herzlichst ein.
Der Ausschuß.
Saalöffnung 6 Uhr. Beginn punkt 7 Uhr.
Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg.
NB. Dem Verein zugedachte Gaben bitten wir im Vereinslokal am Sonntag den 26. Dezember 1926 abgeben zu wollen.

ff. Früchtenbrot
sowie
Alten guten Rotwein
Natur (ungezuckert, unverschnitten) per Liter Mk. 1.40 über die Straße empfiehlt
Weinstube Bechtle.

Große Weihnachtsfreude
bereitet jeder Hausfrau
ein hübscher Bodenteppich
oder
Bettvorlagen
Sie finden solche in großer Auswahl und zu niedrigsten Preisen bei
Philipp Bosch Nachfolger
Inh.: Fritz Wiber

Eine
SINGER
mit Motor u. Nählicht
das praktischste
Weihnachts-Geschenk

Singer-Nähmaschinen A.-G.
Pforzheim, Westliche 58

Wintersport.
Ein Paar gute Schneeschuhe sind eine dauernde Winterfreude!
Sie müssen astrein sein und von solcher Beschaffenheit, daß sie ein müheloses Fortbewegen gestatten. Achten Sie nicht so sehr auf den Preis, welcher trotz bester, persönlich ausgesuchter Ware ein sehr niedriger ist. **Aber weichen Unterchied in Qualität!**
Beispielsweise:
Ein Paar Ski, 200 cm lang, mit doppelter Hülfsfeldbindung und ein Paar Stöcke von 28 Mark an.
Chr. Schmid & Sohn
König Karlstraße 68 - Erster Stock

Krieger- und Militärverein
Am Samstag den 25. Dezember 1926 (Weihnachtstag) findet in der Städtischen Turn- und Festhalle die
Weihnachtsfeier
statt, wozu die Ehrenmitglieder und Kameraden mit ihren Familienangehörigen herzlichst eingeladen werden.
Saalöffnung 6 Uhr — Anfang pünktlich 7 Uhr
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Der Ausschuß.
NB. Dem Verein zugedachte Ehrengaben wollen bei Herrn Konditor Lindenberger, Vereinsdiener Fritz Schmid oder am Freitag mittags in der Turnhalle abgegeben werden.

Weihnachtsgeschenke!
Ein paar wenig gebrauchte **Schneeschuhe** hat sehr preiswert zu verkaufen Wer? sagt die Tagblattgeschäftsstelle.

Neujahrs-Glückwunschkarten
liefert in kürzester Zeit die Tagblatt-Buchdruckerei.

Ein stets willkommenes und praktisches
Weihnachts-Geschenk
wie
Lebensmittel- oder Delikatesskorb
in bekannt schöner Aufmachung ferner
Dauerwurst, Rauchfleisch
Kirschwasser
Zwetschgenwasser
Cognac, Liköre
Malaga, Tischweine weiß und rot
Schokolade und Pralinen
Tee und Kaffee, offen und in schönen Geschenk Dosen
kaufen Sie am besten und zu billigsten Preisen
in
Linders Delikatessgeschäft
sowie lämtliche Backartikel

Gebr. Musik-Instrumente
(beinahe alle Sorten) im Musikgeschäft
G. E. Hohnloser ♦ Pforzheim
Schelmenturmstraße 3 (Nähe Auerbrücke)
Dasselbst können alte Musikinstrumente für neue eingetauscht werden.

Der zweite Weltkrieg 1927-1933
von Baron von Lüderth. — Beschlagnahme gewesen! Aufsehenerregend schildert die Schrift die ungeheuren Verwüstungen, die im April 1927 über Europa hereinbrechen.
Ferner:
Der kommende Freiheitskrieg Rückkehr Kaiser Wilhelms II.
Beide Schriften zusammen gegen Voreinsendung von Mk. 1.— oder Mk. 1.40 Nachnahme.
Buchversand P. Elsner, Stuttgart, W 307, Schloßstraße B 57.

KAFFEE MESSMER
kommt bis nach den Festtagen in schönen Geschenk Dosen zum Verkauf.
Marke:

Frauenlob
1/2 Pfd. 2.- „
B.-Baden
1/2 Pfd. 2.20 „

Messmer-Kaffee
ist nur in den Pfannkuch-Fillialen erhältlich.
Stets frisch gebrannt, rein sämehende

offene
Kaffee's
1/2 Pfd. 65 „
und 75 „

Pfannkuch

Turn-Berein Wildbad.
Die Turnstunden fallen für Turner und Turnerinnen bis 5. Jan. aus.

Schöne
Waldkränze
und
Waldbuketts
mit und ohne
Rauhref
Gärtnerei LEMBECK

Ranin- und Hasenfelle
kauft zu höchsten Preisen
Karl Romelsch, Kürschner.

LUGER

Unsere
Eiermakaroni
Pfd. 55 „
und

Eiernudeln
Pfd. 50 „
gehören zu jedem Festbraten.

Eierteigwaren
für die Suppe
Pfd. 65 „

